

November-Konzerte 2014
Feininger Trio

Mitglieder der Berliner Philharmoniker

David Riniker, Violoncello /

Christoph Streuli, Violine

Adrian Oetiker, Klavier



Konzerte

21.11.2014, 20 Uhr, Freie Waldorfschule Rendsburg

22.11.2014, 20 Uhr, Rudolf-Steiner-Haus Hamburg

23.11.2014, 19 Uhr, 2014 Schloss Glücksburg

Vorverkauf unter www.reservix.de

oder an der Abendkasse

Programm

Das Feininger Trio stellt sich mit einem (fast) reinen Programm aus Frankreich vor. Debussys erst 1986 wiederentdecktes Jugendwerk erklingt neben dem Klaviertrio von Chapuis und dem berühmten Meisterwerk von Maurice Ravel. Eingeleitet wird der Abend mit Franz Schubert.

Franz Schubert

Notturmo Es-Dur, D 897

Claude Debussy

Trio in G-Dur

Andantino con moto Allegro

Scherzo/Intermezzo

Andante espressivo

Finale

Auguste Chapuis

Trio in G-Dur

Animé

Assez vite

Calme, sans lenteur

Gaîment

Pause

Maurice Ravel

Trio a-moll

Modéré

Pantoum

Passacaille

Final



Adrian Oetiker

Ersten Klavierunterricht erhielt er Schweizer Pianist Adrian Oetiker von seinem Vater und von Hans Rudolf Boiler.

Er studierte in der Meisterklasse von Homero Franceschi an der Zürcher Hochschule der Künste und bei Bella Davidovich an der Juilliard School in New York, Lazar Berman zählte zu seinen Lehrern. Nach ersten Wettbewerbserfolgen gewann er 1995 den internationalen Klavierwettbewerb der ARD in München. Seither verfolgt er eine weltweite Karriere, ist erfolgreich als Solist und Kammermusiker wie auch als Pädagoge. Bei seinen Konzerten in Europa, Amerika und Australien musizierte er mit vielen Orchestern, darunter das Tonhalle-Orchester Zürich und das Sinfonie Orchester des Bayerischen Rundfunks. Nach einer Europa-Tournee mit dem Melbourne Symphony Orchestra wurde er mehrmals nach Australien eingeladen. Er war u.a. Gast in der Berliner Philharmonie, im Gewandhaus Leipzig, im Festspielhaus Salzburg und im Teatro La Fenice in Venedig. Seit 1996 ist er Professor für Klavier an der Musikhochschule in Basel, 2011 wurde er auch an die Hochschule für Musik und Theater in München berufen. 2010 übertrug man ihm zudem die künstlerische Leitung der Internationalen Sommerakademie Lenk.



Christoph Streuli

ein gebürtiger Luzerner, begann mit acht Jahren Geige zu spielen. Nach einem ersten Studium an der Musikhochschule Winterthur bei Rudolf Bamert und Aida Stucki

setzte er seine Ausbildung von 1991 bis 1994 bei Herman Krebbers am Sweelinck-Konservatorium Amsterdam fort. In Meisterkursen von Franco Gulli, Walter Levin und dem Melos Quartett vervollkommnete er sein Können. 1997 wurde Christoph Streuli Mitglied der Berliner Philharmoniker. Als engagierter Kammermusiker gehörte er dem Schron Ensemble an und ist Mitglied der Berliner Barocksolisten. Außerdem musiziert er mit Kollegen wie Guy Braunstein, Amihai Grosz, Ludwig Quandt, Ulrich Knörzer sowie den Pianisten Yuja Wang und Bishara Harouni. Mit Ovid Rjniker musiziert er auch im Duo und ist Mitglied im Feininger Trio.



David Rinker

studierte in seiner Heimatstadt Basel bei Jean-Paul Gue-neux und Antonio Meneses. Meisterkurse bei Arto Noras.

Boris Pergamenschikow, Wolfgang Boettcher und Ovid Geringas rundeten seine Ausbildung ab. Er ist Preisträger verschiedener Wettbewerbe und Stiftungen. Seit 1995 gehört er den Berliner Philharmonikern an. Über seine Tätigkeit im Orchester hinaus konzertiert Ovid Rinker als Solist und Kammermusiker (darunter auch der 2011 verstorbene Geiger Josef Suk) in vielen Ländern Europas sowie in den USA und Japan. Der Musiker ist Mitglied der 12 Cellisten der Berliner Philharmoniker, des Breuninger Quartetts und dem Feininger Trio.

Foto: Sebastian Hänel

November-Konzerte 2014 Feininger Trio

Mitglieder der Berliner Philharmoniker

David Riniker, Violoncello /

Christoph Streuli, Violine

Adrian Oetiker, Klavier



Konzerte

21.11.2014, 20 Uhr, Freie Waldorfschule Rendsburg

22.11.2014, 20 Uhr, Rudolf-Steiner-Haus Hamburg

23.11.2014, 19 Uhr, 2014 Schloss Glücksburg

Vorverkauf unter www.reservix.de

oder an der Abendkasse

Das Feiniger Trio

2005 gründeten *Adrian Oetiker (Klavier)*, *Christoph Streuli (Violine)* und *David Riniker (Violoncello)* das Feininger Trio. Dem Namenspatron ihres Trios, dem Maler, Grafiker und Mitbegründer des Bauhauses, Lyonel Feininger, dessen Berliner Atelier sich unweit des Probenortes des Ensembles im Stadtteil Zehlendorf befand, fühlen sie sich als Persönlichkeit wie auch seinem Schaffen eng verbunden. Nachdem die drei Musiker, die sich seit ihrer Studienzeit kennen, in unterschiedlichsten Formationen hinreichend kammermusikalische Erfahrung gesammelt hatten, bestand der Wunsch, diese gemeinsam in eine intensive Beschäftigung mit dem reichen Repertoire der Gattung Klaviertrio einfließen zu lassen. Zunächst erschlossen sie sich das klassische Kernrepertoire, insbesondere das Trio-Schaffen von Johannes Brahms und Antonín Dvořák. Zudem gilt ihr Interesse der klassischen Moderne (Charles Ives, Alexander Zemlinsky, Erich Wolfgang Korngold). Die aktuelle CD des Feininger Trios mit tschechischen Meisterwerken der Klaviertrio-Literatur ist eine Hommage an den großen Geiger Josef Suk (1929–2011). *Adrian Oetiker hat eine Professur an der Hochschule für Theater und Musik München, Christoph Streuli und David Riniker sind Mitglieder der Berliner Philharmoniker.*

Adrian Oetiker (Klavier), Christoph Streuli (Violine) und David Riniker (Violoncello)



Shuberts Klaviertrioproduktion

fällt, sieht man vom einfachen Sonatensatz D 28 von 1812 ab, in die letzte Schaffensphase. Ob, wie heute öfters angenommen, das im November 1827 begonnene Es-dur-Trio das frühere Werk ist, lässt sich nicht eindeutig klären. Das B-dur-Trio könnte nach dem Erfolg des Es-dur-Werks im Privatkonzert vom 26. März 1828 rasch im April/Mai dieses Jahres entstanden sein, nicht zuletzt, weil Schubert die Möglichkeit hatte, gleich zwei Trios verlegt zu sehen. Leider ist das Autograph verschollen. So lässt sich auch nicht ermitteln, welche Rolle das Adagio (D 897), das sogenannte Notturmo dabei gespielt hat. Schubert hat es sicher nicht so benannt. (In Diabellis Erstausgabe heisst es „Nocturne“.) War es die erste Fassung des langsamen Satzes? Tonart und manche Indizien sprechen dafür. In jedem Fall ist es ein faszinierendes Stück, zugleich ruhig und doch gespannt, in ständiger Bewegung (erst recht im aufgeregten E-dur-Teil, der später in C-dur/Es-dur wieder aufgenommen wird), aber doch mit langen Melodiebögen. Am besten charakterisiert wird das Stück durch seine erste Vortragsbezeichnung: *appassionato*.

Claude Debussy Klaviertrio G-Dur

Wenn es um den Frühling in Paris geht, werden viele Kunstliebhaber unwillkürlich an den Impressionismus denken: Ein Frühstück im Grünen, Spaziergänger an der Seine in pointillistisch leuchtenden Farben, Stadtansichten, die in zarten Farbvaueurs changieren. Analoges könnte man auch aus der Musik Claude Debussys heraushören, hat doch der Komponist als Student am Pariser Conservatoire die Bilderwelt der Impressionisten mit eigenen Augen gesehen. Wie zehn Jahre später im Falle Tschaikowskys insistierte Frau von Meck auch bei Debussy auf der Komposition eines Klaviertrios. Es war jenes frühe G-Dur-Trio, dessen Wiederentdeckung zu den musikwissenschaftlichen Sensationen der letzten Jahrzehnte gehört. Aus dem Briefwechsel zwischen Frau von Meck und Tschaikowsky wusste man von der Existenz dieses in Fiosele in Italien komponierten Stückes, außerdem waren die Partitur des ersten Satzes und eine autographische Cellostimme aller vier Sätze bekannt. Die fehlende Partitur der Sätze II bis IV entdeckte der Musikwissenschaftler Ellwood Derr erst 1982 im Nachlass eines Debussy-Schülers in Paris. Zwei fehlende Abschnitte des Finalsatzes von ca. 30 Takten konnte er mithilfe der Cellostimme und einer Abschrift rekonstruieren. Auf diese Weise war er in der Lage, das Werk 1986 im Druck herauszugeben. Stilistisch verrät das Trio den Einfluss der großen Vorbilder des jungen Debussy: Schumann, Fauré, aber auch Tschaikowsky kann man darin wiedererkennen. In der Form folgt es nur äußerlich dem klassischen Modell aus Allegro, Scherzo, Andante und Allegro-Finale. Der Aufbau der einzelnen Sätze ist von französischer Klarheit geprägt und zeigt keinerlei „gearbeitete“ Züge im Sinne der Spätromantik.

Maurice Ravel Klaviertrio a-Moll (1914)

„Ja, ich arbeite, und mit der Sicherheit und Hellsicht eines Verrückten. Aber währenddessen arbeitet der Trübsinn auch, und plötzlich breche ich über meinen ganzen B-Vorzeichen in Tränen aus!“ Am 4. August 1914, vier Tage, nachdem in Frankreich die Sturmglocken den Beginn des Ersten Weltkriegs angezeigt hatten, schrieb Maurice Ravel diese Zeilen an seinen Freund Maurice Delage. Das Werk, das er in jenem Sommer in Saint-Jean-de-Luz im Baskenland begonnen hatte und

auch vollenden sollte, war sein Klaviertrio a-Moll, sein einziges Werk dieser Gattung. Die „B-Vorzeichen“, von denen Ravel schrieb, finden sich zwar nicht in diesem Trio, das ganz auf die Tonarten a-Moll und A-Dur, fis-Moll und Fis-Dur konzentriert ist, und auch sonst sucht man in der Musik vergeblich nach Spuren der Katastrophe. Die Uraufführung des Trios erfolgte schon fünf Monate nach seiner Vollendung, im Januar 1915 in der Salle Gaveau in Paris. Das Kulturleben der Hauptstadt war trotz des Krieges noch nicht zum Erliegen gekommen.

Auguste Paul Jean Baptiste Chapuis (* 20. April 1858 in Dampierre-sur-Salon; † 6. Dezember 1933 in Paris) war ein französischer Komponist, Organist und Musikpädagoge. Chapuis war am Conservatoire de Paris Orgelschüler von César Franck. Er gewann dort 1877 den ersten Preis im Fach Harmonielehre und 1880 den ersten Preis im Fach Orgel. Von 1884 bis 1888 war er Organist an der Kirche Notre-Dame-des-Champs danach bis 1906 an St-Roch. Daneben unterrichtete Chapuis Harmonielehre am Conservatoire, wo ab 1898 Lili und Nadia Boulanger zu seinen Schülern zählten. Später war er Inspektor für den Musikunterricht an den städtischen Schulen von Paris. Neben Liedern und Orchesterstücken komponierte Chapuis u.a. das Oratorium *Les sept paroles du Christ* sowie zwei Opern: *Enguerande* (Libretto von Victor Wilder, UA 1892) und *Les Desmoiselles de Saint-Cyr* (Libretto von André Lénéka, UA 1921). Für letztere erhielt er den Prix Rossini der Académie des Beaux Arts. Außerdem wurde er als Mitglied der Ehrenlegion ausgezeichnet.

Der Palazzetto Bru Zane – Centre de musique romantique française



**PALAZZETTO
BRU ZANE**
CENTRE
DE MUSIQUE
ROMANTIQUE
FRANÇAISE

hat es sich zur Aufgabe gemacht, einen Beitrag Wiederentdeckung französischer Musikschätze des 19. Jahrhunderts (1780-1920) zu leisten, indem es ihnen zu der Ausstrahlung verhilft, die ihnen gebührt. Das von der Stiftung Bru ins Leben gerufene Zentrum hat sich in Venedig in einem für seine Zwecke restaurierten Palazzetto aus dem Jahr 1695 niedergelassen. Es vereint künstlerischen Ehrgeiz mit wissenschaftlichem Anspruch und spiegelt so den humanistischen Geist wider, von dem die Vorhaben der Stiftung getragen werden. Der Palazzetto Bru Zane setzt sich vor allem für die Forschungsarbeit, die Herausgabe von Partituren und Büchern, die Gestaltung und Aufführung internationaler Konzerte, die Förderung pädagogischer Projekte und die Veröffentlichung von Musikaufnahmen ein. Er arbeitet dabei mit zahlreichen Partnern eng zusammen. www.bru-zane.com

**ERNST
MICHAEL
KRANICH
STIFTUNG** Veranstalter: Ernst-Michael-Kranich-Stiftung,
Förderstiftung für Pädagogik, Kunst und Wissenschaft
www.kranich-stiftung.de